

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1821

9.4.1821 (Nr. 99)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 99.

Montag, den 9. April.

1821.

Deutsche Bundesversammlung. (Auszug des Protokolls der 12. Siz. am 26. März.) — Freie Stadt Bremen. — Württemberg. (Ständeversammlung.) — Frankreich. — Italien. (Florenz. Rom. Neapel.) — Spanien.

Deutsche Bundesversammlung.

Auszug des Protokolls der 12. Sitzung am 26. März. Präsidium zeigt an, daß der Herr Bundestagsgesandte, Freih. v. Marschall, den Herrn Bundestagsgesandten, Grafen v. Eyben, zur Stimmführung für Braunschweig und Nassau substituirt habe. — Präsidium trägt vor, es komme nunmehr darauf an, in engerer Versammlung die weitem Verhandlungen über die Grundzüge der Militärverfassung des deutschen Bundes vorzunehmen. — Den Leitfaden hierzu finden wir in den früher entworfenen Grundzügen der Militärverfassung des Bundes, deren erste fünf Abschnitte durch den in der 30. vorjährigen Sitzung gefaßten Beschluß zur definitiven Abstimmung nach Einlauf der Instruktionen ausgesetzt wurden, und über deren weitere Bestimmungen in den letzten fünf Abschnitten das Gutachten der Militärkommission demnächst zu erwarten ist. Wenn über diese letztern die Berathung noch verschoben werden muß, so hindert nichts, die ersten fünf Abschnitte sogleich vorzunehmen, um die nöthigen Beschlüsse hierauf zu veranlassen. Hierzu eröffnen sich verschiedene Wege. Man kann entweder die Grundzüge paragraphenweise durchgehen, und bei jedem die allenfallsigen Erinnerungen vernehmen, um sofort nach der Mehrheit der Stimmen darüber abzuschließen. Oder man kann vorläufig sämtliche Bemerkungen im Zusammenhange vernehmen, und sodann zur Berathung über die einzelnen Bestimmungen übergehen. Oder man kann, wenn man auf die eine oder andere Weise die Uebersicht sämtlicher Erinnerungen gewonnen hat, nach Anleitung des 14. Artikels der Wiener Schlußakte, eine Kommission aus der Mitte der Versammlung anordnen, um die verschiedenen Meinungen und Anträge, mit möglichster Schonung und Berücksichtigung der Verhältnisse und Wünsche der Einzelnen, auszugleichen. Oder man kann dem bestehenden Bundestagsausschusse sämtliche Bemerkungen mittheilen, damit sie derselbe vergleichend zusammenstelle, und, nach vorläufiger Benehmung mit den beteiligten Herrn Ge-

sandten, mit seinen Anträgen der hohen Versammlung vorlege. Welcher dieser Wege ergriffen werden wolle, werden die Abstimmungen hierüber und das durch die Mehrheit sich ergebende Resultat zeigen. Auf die weitem fünf Abschnitte der Grundzüge wird man nach dem Eintreffen des Gutachtens der Militärkommission zurückkommen, jedoch die definitiven Beschlüsse darüber nicht eher fassen können, bis die Instruktionen der Regierungen eingeholt seyn werden. Erst der weitere Verlauf des Geschäfts wird uns näher an die Hand geben, ob die nach und nach zu fassenden Beschlüsse einzeln gestellt, oder unter allgemeine Rubriken zusammengefaßt, oder mit den 24 Artikeln der Kriegsverfassung in ein einziges Bundesgesetz vereint aufgenommen werden sollen. Dermal scheint es vor allem darauf anzukommen, daß man sich über den Gang der Berathung rücksichtlich der fünf ersten Abschnitte der Grundzüge vereinige. — Hierauf kam man überein, die sämtlichen Bemerkungen in der Versammlung zu verlesen, und, ohne hierüber in eine Erörterung einzugehen, noch darauf abzuschließen, dem Bundestagsausschusse zu dem Ende zu übergeben, um dieselben vergleichend zusammen zu stellen, und, nach vorläufiger Rücksprache mit den beteiligten Herren Gesandten, mit seinen Anträgen der hohen Bundesversammlung vorzulegen. Diesem zufolge wurden nun die verschiedenen Bemerkungen zu den fünf ersten Abschnitten der Grundzüge vorgetragen, und die in dieser Sitzung schriftlich übergebenen dem Bundestagsausschusse zugestellt.

(Fortsetzung folgt.)

Freie Stadt Bremen.

Bremen, den 2. April. Der hiesige Senat hat zur Kenntniß des handelnden Publikums gebracht, daß der König von Schweden die nöthigen Befehle ertheilt hat, die Bremischen Schiffe in den Häfen des Königreichs Norwegen, in Betreff der Abgaben, welche sowohl von den Schiffen als ihren Ladungen zu entrichten sind, genau

auf den nämlichen Fuß zu behandeln, wie die eigenen norwegischen behandelt werden.

W ü r t e m b e r g.

Stuttgart, den 8. April. In der (139.) Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 5. d. Abends wurde die Berathung über den Hauptfinanzzat fortgesetzt, und zwar wurde solche der Ausgabenrubrik: Bedürfnisse der landständischen Subsistenzklasse, gewidmet. — Die (140.) Sitzung am 6. d. war, aus Veranlassung eines durch den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen von Wenzingeroda, einzubringenden königl. Antrags eine geheime. Am Schlusse derselben wurden zum Entwurfe der von dem Bizkanzler von Autenrieth in Antrag gebrachten Adresse um Niedersetzung einer gemeinschaftlichen Kommission zur Vollziehung des für die Universität Tübingen bereits entworfenen Projekts einer Fundation und Administration gewählt: Bizkanzler von Autenrieth, Umland, Bizpräsident Zahn.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 5. April. Der König hat gestern das Konseil der Minister präsidirt. Alle Minister waren gegenwärtig. Die Sitzung begann Mittags, und war um Viertel auf 2 Uhr Nachmittags beendigt.

Eine königl. Verordnung vom 3. d. zufolge soll jeder amputirte Offizier, der vom 6. Apr. 1814 bis zum 20. März 1815 zum Mitglied des Ordens der Ehrenlegion ernannt worden ist, vom 1. Jul. 1820 an den Gehalt als Legionnär, und die Mitglieder, welche am 6. April 1814 Offiziere des Ordens waren, eine Zulage von 80 Fr. erhalten, so daß der volle Gehalt dieses Grades für 1820 die Summe 570 Fr. betragen wird.

Das Journal des Debats enthält heute einen langen raisonnirenden Artikel über die Wendung, welche die neapolitanischen Angelegenheiten genommen haben. Die Liberalen, sagt es unter anderm, werden freilich sehr entrüstet über diese Wendung seyn. Nach welchem Grundsatz aber können sie das Verdammungsurtheil über sie sprechen? Allenfalls nach der Lehre von der Volksouverainetät? Es ist ja aber gerade das Volk, welches die Regierung der Carbonari der Gewalt der Allirten überliefert hat. Nach dem Grundsatz der Mehrheit der Stimmen? Es ist ja aber offenbahr, daß auf des Sen. Pepe Seite eine fürchterliche Minorität sich befindet. Die Liberalen haben durchaus keinen Grund, sich zu beklagen. Sie haben über den Sieg der Gewalt im Jul. des Jahres 1820 gejubelt; welche Stirne gehört dazu, um Aerger über den Triumph der Gewalt im März 1821 zu zeigen? Sie würden sich nicht diesem schwächlichen Doppelsatz ausgesetzt sehen, wenn sie, unsrem Beispiele folgend, stets den Satz aufgestellt und vertheidigt hätten, daß gesetzliche Staatseinrichtungen nur durch die konstitutionellen Gewalten, nie aber durch Volks- oder Soldaten-Aufrühr, modifizirt werden dürfen u.

Die Quotidienne berichtet, daß den 28. März die Stadt Reims in einem wahren Zustande von Entzücken über den Eifer der Missionsbrüder sich befand. Der Abbe de Janson hatte besonders tiefen Eindruck gemacht. Auf sein Geheiß hatte man mit großem Pomp in allen Quartieren der Stadt ein Kreuz herumgetragen, welches nebst der Tragbahre 180 Zentner wog; 240 Menschen waren erforderlich, um es zu tragen. Viele Tausende hatten sich dazu erhoben.

Der Banquier Scipio Perrier, Bruder des Deputirten Cas. Perrier, der sich in der dormaligen Session so bemerklich gemacht hat, ist dieser Tage hier, 45 Jahre alt, gestorben.

Es war der Graf Forbin des Farts, der in der vorgestrigen Sitzung der Deputirtenkammer im Namen der Petitionskommission Bericht erstattete. Der Maire von Fougères begehrt, daß der 13. Febr. in Zukunft ein Trauertag sey, und daß ein Subfest das Leidwesen Frankreichs vereiwige. Die Kommission schlägt die Tagesordnung vor; aber auf den Antrag des Deputirten von Marcellus, welchen die rechte Seite annimmt, nachdem sie vorher Ungeduld über den Redner bezeugt hatte, wird die Bittschrift der Nachweisungskommission zugeschickt. v. Fortison zu Versailles, Macauli und Demonsville zu Paris begehren, daß mehrere Personen und Beamten von verschiedenem Range in Anklagestand versetzt werden. Diese Bittschrift, sagt der Berichterstatter, enthält nur oberflächliche Anklagen, und da sie auf keinen Thatfachen beruhen, keine Belege dabei sind, so schlägt die Kommission, zufolge den Rechtsgrundsätzen der Kammer, und wie es die Schlichtheit verlangt, die Tagesordnung vor. Manuel findet den Antrag der Kommission ungegründet, und behauptet, die Kammer könne nicht über eine Bittschrift entscheiden, die sie nicht kennt. Das Verlesen der Bittschrift wird verworfen. Der Präsident läßt über das Begehren abstimmen, daß ein neuer Bericht verfaßt werde. Die erste Stimmenammlung ist zweifelhaft; sie wird erneuert; der Präsident erklärt, daß nach Aussage des Bureau das Begehren verworfen sey. Lebhafteste Einwürfe von der linken Seite. Chauvelin: Jedes Mitglied der rechten Seite gilt also für zwei Stimmen? Der Minister, v. Billele, unterstützt den Antrag der Kommission. Girardin glaubt, dem Sen. v. Billele müsse, nach dem, was er sagt, der Inhalt der Bittschrift nicht ganz unbekannt seyn; er dringt darauf, daß die Bittschrift verlesen werde. Manuel: Sehen sie, worauf man das Petitionsrecht und das Recht der Kammer beschränken will. Ihnen wird eine Bittschrift vorgelegt, von Personen aus Versailles und Paris; sie enthält wichtige Anklagen gegen Beamten, und ohne die Beschuldigten zu erkennen zu geben, ohne die Anklage zu bezeichnen, schlägt man die Tagesordnung vor. Pietist hingegen ganz der Meinung, die Kommission hätte sehr wohl gethan, die Regierung nicht zu befriedigen und die Tagesordnung vorzuschlagen. Die Tagesordnung wird endlich von der gewöhnlichen Mehrzahl angenommen. Folhonier, Schreiber bei der Mas-

rine zu Toulon, begehrt ein Gesetz, welches den Finanzminister ermächtigt, einen Kredit auf das große Buch zu eröffnen, um in konsolidirten Renten die Schuldsforderungen der Emigranten auf den Staat zu liquidiren. Die Kommission schlägt die Tagesordnung vor, weil die Sache nur durch ein Gesetz bestimmt werden könne, welches nur der König das Recht habe, vorzuschlagen. v. Marcellus bemerkt, daß Frankreich viele große Dinge von der Session von 1820 erwarte, und begehrt, daß die Bittschrift dem Nachweisungsbureau zugewiesen werde. Manuel gesteht zu, daß Frankreich viel erwarte, bemerkt aber, daß er wenig hoffe. So ist leider die Stimmung der Gemüther; dies sind die Folgen des Verfahrens, das die Minister so hartnäckig befolgen. Der Redner behauptet übrigens, daß keine Ursache vorhanden sey, den jetzigen Zustand der Gesetzgebung in Rücksicht des in der Bittschrift angeregten Gegenstandes zu ändern. Nicht alle, welche das Opfer der Revolution waren, schlossen sich an die bewaffnete oder unbewaffnete Emigration; nicht alle, die durch sie unglücklich geworden sind, hielten sich für verpflichtet, hinter den Bayonetten der fremden Heere, gegen das Ungemach, das sie drückte, Zuflucht zu suchen; nein, es waren vielmehr viele andere überzeugt, daß das Vaterland nur in Frankreich sey, und daß ihre Pflicht ihnen verbiete, es zu verlassen. Das Maximum hat die Kaufleute ruinirt; die Kapitalisten sind verarmt, durch die Rückzahlung in Assignaten und Papiergeld, die man gezwungen war, anzunehmen; Eigenthümern und Landleuten wurden Acker und Land durch fremde Horden verwüstet, geplündert und verbrannt. Sie sprechen von dem Reichtume des Staats, jetzt, wo zwei Milliarden Steuern auf ihm lasten; aber Sie müssen wissen, daß diejenigen unserer Departements, welche reich an Getreide sind, ihre Aernde von zwei Jahren aufgespeichert haben, ohne die Auflagen zahlen zu können. Wollen Sie Allen zu Hülfe kommen? Sie vermögen es nicht. Wenn Sie nicht Allen zu Hülfe kommen, so ist es ungerecht, nur Einigen zu helfen. Die Tagesordnung über die Bittschrift wird angenommen. Die linke Seite, die Mitte und von Billele, der einzige in der Sitzung anwesende Minister, sprachen für die Tagesordnung; die rechte Seite hatte sich dagegen erhoben.

Die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds standen gestern zu 81 $\frac{1}{2}$, und die Bankaktien zu 1520 Fr.

Italien.

Am 29. März ist zu Florenz der Prinz Leopold von Salerno eingetroffen, und hat sich augenblicklich in den Pallast della Crocetta zu seinem königl. Vater begeben. Auch der königl. preussische Staatskanzler, Fürst von Hardenberg, war auf seinem Rückwege nach Berlin zu Florenz angekommen, hingegen war der Prinz Maximilian von Sachsen mit seinen beiden Töchtern am 29. März von Florenz für einige Zeit nach Rom abgereiset.

Den vorgestern gegebenen Armeenachrichten setzt die Florentiner Zeitung noch hinzu: „Die Stadt Avellino, wo die Revolution zuerst ausbrach, hat Sr. Majestät ihre Unterwürfigkeit in einer Adresse bezeugt, die vom größten Theile der Einwohner unterzeichnet war. Eine ähnliche Adresse wurde an den Herzog von Calabrien gerichtet. In der Provinz Avellino ist die sogenannte heilige Schwadron von den Bauern selbst angefallen und zerstreut worden. Den Tag vor dem Einzuge des östreichischen Heeres in Neapel wurden die Grenadiere der königl. Garde von mehreren Faktionsmännern verhöhnt; da gaben die Grenadiere Feuer auf dieselben, tödteten einige, verwundeten andere, und alles kehrte hierauf zur Ordnung zurück. Die Östreicher zogen 30,000 Mann stark in Neapel ein. Der Einzug erregte allgemeine Freude beim Volke, welches die Straßen, durch die sie zogen, füllte. Eine beträchtliche Zahl der Häupter der Revolution ergriff die Flucht, und schiffte sich nach verschiedenen Richtungen ein. Man versichert, daß in den beiden Tagen vor Ankunft der Östreicher über 2000 Pässe ausgefertigt worden seyen.“

Aus Rom wird unterm 28. März berichtet: Das Gebiet der Fürstenthümer Pontecorvo und Benevent, welches die östreichischen Truppen temporair besetzt hatten, ist den päbstl. Obrigkeiten wieder übergeben worden. Se. Heil. haben nach Pontecorvo einen provisorischen Gouverneur gesendet, und zu Benevent hat der Kardinal Erzbischof Spinucci für den Augenblick die Zügel der Regierung ergriffen. Die Einwohner von Benevent haben den heil. Vater in einer Unterwerfungsakte um Verzeihung und Gnade wegen ihres Aufruhrs angefleht. Die Stadt Neapel genießt der vollkommensten Ruhe. Die Ueberbleibsel des neapolitanischen Heeres stehen, in Erwartung weiterer Befehle, in den vom General Frimont ihnen angewiesenen Kantonnirungen. Gen. Wilhelm Pepe soll sich mit einem engl. Pässe nach Malta eingeschifft haben.

Spanien.

Madrid, den 26. März. Am 22. d. kündigte der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, im Namen des Königs, den Cortes die Ereignisse in Piemont an. Moreno Guerra schlug eine Dankadresse an den König für diese Mittheilung und öffentliche Freudenfeste wegen deren Inhalt vor. In der nämlichen Sitzung machte Romero Alpuente, gelegentlich eines Berichts, den eine für die Wahrung der öffentlichen Sicherheit niedergesezte Spezialkommission erstattete, den Antrag, daß man eine Belohnung von einer Million demjenigen, welcher der obersten Junta die Häupter und Leiter der den Staat bedrohenden Verschwörung, und überdies, wenn er zu denselben gehöre, seine Begnadigung, anzeigen würde, anbieten sollte, dann 2000 Piafter demjenigen, welcher zur Entdeckung einer aus wenigstens 5 Personen bestehenden gesetzwidrigen Junta verhelfen würde.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

8. April	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 17	28 Zoll 1,6 Linien	3,0 Grad über 0	54 Grad	Nordost	heiß, Reif, h. u. d. Eis; rau
Mittags 5	28 Zoll 0,7 Linien	14,1 Grad über 0	35 Grad	Nordost	zieml. heiter, etwas rauher Wind
Nachts 10	28 Zoll 0,6 Linien	8,0 Grad über 0	44 Grad	Nordost	heiter

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 10. April: Der Brief aus Cadix, Drama in 3 Akten. Hierauf: Der gerade Weg der beste, Lustspiel in 2 Akte.

Emmendingen. [Früchte-Versteigerung.] Bis Freitag, den 13. April d. J., Vormittags 9 Uhr, werden auf dem hiesig herrschaftlichen Fruchtspeicher
100 Mtr. Weizen,
100 Mtr. Gerste
und
100 Mtr. Haber
guter Qualität, Partienweise, gegen gleich baare Bezahlung beim Abfassen, der Versteigerung ausgesetzt; wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Emmendingen den 30. März 1821.
Großherzogliche Opmainverwaltung.
Barbo.

Rheinbischofsheim. [Früchte-Versteigerung.] Auf dem Kirchenschafspeicher zu Rheinbischofsheim werden Donnerstags, den 12. d., Morgens um 9 Uhr, im Wirthshaus zu Krone daselbst
25 Frtl. Weizen,
150 — Korn,
40 — Gerst und
25 — Haber

gegen baare Zahlung versteigert, und ohne Ratifikationsvorbehalt zugeschlagen werden.

Rheinbischofsheim, den 2. April 1821.
Großherzogliche Kirchenschafnei.
Haug.

Mosbach a. N. [Guts- und Wafenmeistereiversteigerung.] Erhaltenem amtlichen Auftrag zufolge, wird unterzogener Stadtrath Montag, den 7. Mai, Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhause dahier, das dem Martin Wittmann erbständig angehörige Gulgengut, in
6 Morgen 3 Viertel 30 Ruthen Acker und
8 — — — 8 Wiesen

bestehend, sammt dem Wasenfall in 36 Ortschaften und der dahiesigen Stadt, nebst hierbei anliegendem Nuzungen, unter den bei der Versteigerung selbst näher bekannt gemachten Bedingungen, meistbietend versteigern.

Mosbach a. N., den 31. März 1821.
Großherzogl. Bad. Stadtrath.

Pforzheim. [Haus- und Güter-Verkauf.] Donnerstags, den 12. April d. J., Vormittags 10 Uhr, wird auf dem Rathhause zu Kieselbronn aus der Gantmasse des dasigen Hirschwirths Paulus Ziegler unter annehmbaren Bedingungen öffentlich versteigert:

Eine zweiflügelige Behausung mit der Schildwirthschaftsge-
rechtigkeit zum goldenen Hirsch, besonders gebaueter
Scheuer, 2 Stallungen, Hofraute, Wurzgarten und
2 Kellern.

Dieselbe liegt an der Landstraße, die von Dürren nach
Niefen und Eutingen führt.

Dieses bringt man mit dem Anfügen zur öffentlichen Kennt-
niß, daß dem Hausverkauf unmittelbar die Güter- u. Fahr-
nißversteigerung folgt.

Pforzheim, den 22. März 1821.
Großherzogliches Amtsrevisorat.
Seuffert.

Tryberg. [Mortifizierte Schuldscheine.] Nach-
dem der amtlichen Aufforderung vom 26. Jänner l. J. unge-
achtet inner der anberaumten Frist keine Ansprüche auf die der
hiesigen Wallfahrts- Kirchen- und Meß- Stipendienfonds-
Verrechnung abhanden gekommenen Schuldverschreibungen gel-
tend gemacht worden sind, so werden dieselben anmit als
fratilos erklärt.

Tryberg, den 29. März 1821.
Großherzogliches Bezirksamt.
Vleibimhaus.

Achern. [Ediktalladung.] Die ledige Mariane
Schmidt von Großweier hat sich vor etwa 30 Jahren von
Hause entfernt, ohne daß sie bisher von sich Nachricht ge-
geben.

Dieselbe, oder ihre allenfallsige Leibeserben, werden hier-
mit aufgefordert, ihren Aufenthalt binnen einem Jahre dahier
anzuzeigen, widrigenfalls ihr Vermögen ihren bekannten näch-
sten Verwandten fürsorglich eingezwungen wird.

Achern, den 3. April 1821.
Großherzogliches Bezirksamt.
Ceng.

Karlsruhe. [Bleich-Anzeige.] Meiner frühern
Anzeige, daß ich für die besonders gute Bleiche in Bäh-
ringsweiler Leinwand annehme, hole ich noch nach, daß
die Elle nur 3 1/2 fr. Bleichelohn kostet.

Karlsruhe, den 6. April 1821.
Franz Ph. Chalk.

Karlsruhe. [Anzeige.] Von dem neuen Großherz-
Bad. Lotterie-Antheil sind Loose bei Unterzeichnetem zu haben.
Karlsruhe, den 3. April 1821.

Karlsruhe. [Anzeige.] Etzlic und Brandes,
Pferdehändler aus Braunschweig, treffen mit einem Trans-
porte Reit- und Wagenpferden am 14. April im Darmstädter
Hof in Karlsruhe ein; welches sie den Kaufliebhabern hier-
durch gehorsamt anzeigen.

Kohrbach. [Anzeige.] Wir machen dem hochberech-
teten Publikum bekannt, daß wir auf den künftigen Mannhei-
mer Maimarkt 40 Stück Wagen- und Reitpferde bringen, wel-
che den 29. April zu Sanddorf bei Mannheim ankommen.

F. Gebrüder Wolf,
aus Kohrbach.

Karlsruhe. [Entlaufener Hühnerhund.] Ein
Hühnerhund, der 7 Faust hoch und gestirbt ist, braune Oh-
ren und Rute hat, ist heute entlaufen. Wer selbigen gefun-
den, und davon die Anzeige im Zeitungs-Komptoir machen
kann, erhält eine gute Belohnung.

Karlsruhe, den 8. April 1821.

Redakteur: E. U. Famy; Verleger und Drucker: Phil. Macklot.